Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 14 (1938-1939)
Heft: 9

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

Lustige Aussprüche

Der vierjährige Hans-Peter stolziert mit seiner Dächlikappe und seinen Knickerbocker durch die Stadt. Eine Frau, die Gefallen an dem drolligen Kerl findet, spricht ihn an: « Salü, chlyne Ma », worauf der Kleine prompt zurückantwortet: « Hör uuf Stei rüere! » H. S.-U. K.

Während der Reichstagsrede des « Führers » ruft plötzlich unser Kleinster (fünfjährig) ganz begeistert: « Ghörscht, Muetter, jetz händ s' wieder es Gool yne 'brocht! » (Beim Applaus der Abgeordneten.) H. W. in Sch.

Peter hat eine Zeitlang sehr geliebt, mit in die Kirche genommen zu werden. Plötzlich ist ihm die Sache verleidet. « Es isch langwylig. Der Pfarrer redt z'viel. » M. A. in Z.

Peter ist vier Jahre alt und Besitzer eines Gartens von ca. 50 × 80 cm Grösse. Folglich ist er auch Gemüseverkäufer. « Mami, d'Paradiesli (Radieschen) sind ryf. Du chönntischt sie mir jetzt abchaufe und sie mir dänn z'Mittag gäh. » M. A. in Z.

Ruedis Mama telefoniert, dass zwei der drei geliebten Goldfische ihres Sohnes gestorben seien. Möglichst schonend bringt ihm Tante Rösli die traurige Nachricht bei. Ruedi schaut sie treuherzig an und meint dann mit etwas unsicherer, aber tapferer Stimme: « Waisch, Tante, wänn nu ain gstorbe wär, dänn tät i nüd brüele, wil aber zwei gstorbe sind, so brüel i, aber ersch wännn i heichome. » Und dann nach einigem Besinnen: « Waisch, wenn alli drei gstorbe wäre, dann brüelet i scho jetz! » V. B. in Sch.

Ein dreijähriger Knirps schändete den Blumengarten. Als ich ihn über die Knie legte und zur Strafe ein wenig den staubigen Hosenboden ausklopfte, da meinte er treuherzig: « Ja, Herr Vikar, Sie chönnd's! » Der Vikar.

Peters Grossmama hat die Gewohnheit, in den zärtlichsten Tönen mit ihm zu reden. Ausdrücke wie « Schätzeli, Bubeli, Peterli » kehren immer wieder. Nicht gerade zur Freude des Buben, der hie und da energisch betont: « Ich heisse Peter. » Einmal befinde ich mich in der Küche, und die Grossmama frägt den Kleinen, wo ich auch sei. Schlagfertig sagt er: « Jajali, jajali, si isch i der Chuchi dusseli. » A. S. in S.